

Wir fordern die Landesregierung auf, Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer*innen und Studierende im Zweitstudium für das Sommersemester 2020 rückzuerstatten.

Studierende aus dem Nicht-EU-Ausland trifft die Krise besonders hart. Viele von ihnen können die 1500 Euro Studiengebühren nicht mehr aufreiben. Selbiges gilt für Studierende im Zweitstudium, die immerhin noch 650 Euro Gebühren pro Semester zahlen müssen. Studiengebühren, die den Zugang zu Hochschulen erschweren und Bildung zu einer Ware degradieren, verlieren in der Krise erst recht ihre Legitimationsgrundlage. Von Studierenden Geld für eine mangelhafte digitale Lehre zu verlangen ist unverschämt!

Wir fordern die Bildungsministerin Karliczek auf, echte soziale Nothilfen für Studierende zu schaffen.

Die Bundesregierung bewegt Milliarden zur Rettung von Konzernen, interessiert sich aber nur wenig für den Großteil der Bevölkerung, auch nicht für die Not der Studierenden. Anstatt das BAföG für alle zu öffnen oder Sofortzuschüsse zu gewähren, bietet sie nur zinslose Kredite und unzureichende Zuschüsse. Die Kredite erhöhen weiter die Schuldenlast, die Zuschüsse gibt es nur für maximal drei Monate und nicht über einen Kontostand von 500 Euro hinaus. Hinzu kommt eine unzureichende Bearbeitung: Form- und Tippfehler reichen dem Amt oft aus, um sich aus der Verantwortung zu ziehen und Anträge komplett abzuweisen. Die aufgrund unzureichender Ausgestaltung des BAföG ohnehin angespannte soziale Lage verschärft sich damit weiter. Um Mieten und andere Lebenshaltungskosten zu zahlen, braucht es schnell ausbezahlte Hilfen. Damit meinen wir zinsfrei und ohne Rückzahlung! Genug Geld dafür wäre da!



Das „Corona-Semester“ bringt viele Probleme. Uni, Land und Bund tun wenig dagegen: Prüfungsordnungen werden kaum angepasst, Studiengebühren müssen weiter gezahlt werden und funktionierende Soforthilfen bleiben aus.

Wir stehen auf

Für eine solidarische Lösung der Krise an den Hochschulen!

Wir fordern die Uni auf, zusätzliche Prüfungsversuche zu gewähren!

Digitale Lehre kann solche in Präsenz schwer ersetzen. Zum Studium gehört gemeinsames Diskutieren, gegenseitiger Austausch und soziales Zusammenkommen - Vor dem Bildschirm nur schwer möglich. Die Verschulung, Vereinzelung und Konkurrenz nimmt weiter zu. Hinzu kommt, dass einige weder über einen vernünftigen Internetanschluss, noch über ein passendes Endgerät verfügen – Und auch die Qualität der Angebote oft zu wünschen übrig lässt. Bedenkt man, dass nachzuholende Klausuren aus dem Wintersemester den Prüfungsdruck weiter erhöhen, wird klar: Gutes Studieren, Verstehen, Lernen ist unter diesen Bedingungen nicht möglich! Die Wahrscheinlichkeit, Prüfungen nicht zu bestehen, erhöht sich. Für einige droht sogar die Zwangsexmatrikulation. Angemessen wäre zum Beispiel, im Sommersemester getätigte Prüfungen auf Willen der Studierenden als nicht getätigt zu zählen – auch rückwirkend. Dass Regelungen in diese Richtung möglich sind, zeigen Maßnahmen in NRW, an der TU Dresden und vielen weiteren Hochschulen.

